

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 145.

Mittwoch den 24. Juni

1840

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).

In der Buchhandlung der Herren Josef Marx und Kom p. (Paradeplatz goldene Sonne).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn E. Weinholt (Albrechtsstraße Nr. 63, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

In dem Verkaufsorte des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 16).

In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Dhlauer Straße Nr. 56).

— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — August Diege (Neumarkt Nr. 30, in der velt. Dreifaltigkeit).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).

— — — — — J. F. Stenzel (Schweidniger-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — Karl Karnasch (Stroßgasse Nr. 13).

— — — — — E. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Gotthold Eliasen (Reusche Straße Nr. 12).

— — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung

Inland.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit Sitz und Stimme im Königl. Staats-Ministerium beizulegen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der ersten Artillerie-Inspektion, v. Reiche, von Königsberg in Pr. Se. Durchlaucht der Königl. Hannoverische General-Major und Präsident des Staats-Rathes, Fürst Bernhard zu Solms-Braunfels, von Hannover. Se. Durchlaucht der Großherzog. Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Fürst Adolph zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Darmstadt. — Abgereist: Der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Schaffgotsch, nach Schlesien. Der Herzogl. Anhalt-Cöthensche Ober-Hofmeister, Freiherr v. Sternegg, nach Cöthen.

Die Rennen begannen den 20. Juni früh 9 Uhr. Der Präsident, Herr Kammerherr Baron von Eckardstein, übernahm das Richteramt, der Herr Major von Schöning assistirte demselben. I. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XCVI. — Rennzeit 1840 — 2jährige Pferde auf dem Kontinent geboren — $\frac{1}{8}$ Deutsche Meile — Stuten 109 Pfund — Hengste 112 Pfund. — 25 Fnd'or Einfas — 15 Fnd'or Neugeld. — Fünf Unterschriften oder kein Rennen. Graf von Plessen Zoenack braune Stute Colibri vom Prince Kewellin und der Emily vom Emilus, war Sieger. — II. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LXII. — Unions-Rennen für alle auf dem Kontinent 1837 geborene Pferde — $\frac{3}{8}$ Deutsche Meilen — Hengste 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — 75 Fnd'or. Einfas, 50 Fnd'or Neugeld — keine Geburt, kein Neugeld — Unterzeichnen und Rennen bis zum 31. Dezember 1836. — Zehn Unterschriften oder kein Rennen. — Das 2te Pferd erhält 120 Fnd'or. — der Sieger den Rest der Einfas — der Sieger und das zweite Pferd erhalten Altesse. — Herrn Grafen Hendel von Donnermarkt

brauner Hengst Kipselose von Cacus und der Reaction, war Sieger. — III. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. CII. — Herausforderung. — $\frac{3}{8}$ Deutsche Meile (Unions-Cours). — 200 Fnd'or jeder. — 100 Fnd'or Neugeld. Herr E. Lichtwald, brauner Hengst St. Smithin von Velocipede oder St. Nicholas und der Fille de Jole, war Sieger. — IV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Inländische Pferde — im Besitz von Aktionären des Vereins — Eine Meile — 3jährige 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfund — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — Zehn Konkurrenten oder kein Rennen. Herr Graf von Plessen-Zoenack nennt des Herrn Kammerherrn von Matzahn-Cumerow braune Stute Giances vom Shakespeare und der Savotte vom Election, war Sieger. Der Steger erhielt die von Sr. Majestät Allergnädigst ausgesetzte Prämie von 1000 Rtl. — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XCVII. — Rennzeit 1840. — Pferde auf dem Kontinent geboren — 3jähr. 110 Pfd. — 4jähr. 128 Pfd. — 5jähr. 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Dieselben Pferde zweimal zu laufen — das erstemal eine Viertel Deutsche Meile — das anderemal eine halbe Deutsche Meile — jedesmal 25 Fnd'or Einfas — 15 Fnd'or Neugeld. — Zwischen den beiden Rennen soll mindestens ein freier Tag liegen. Herr E. Lichtwald brauner Hengst Prince Eugen vom Morisco, Mutter v. Moses und d. Schwester des Prince Leopold. (Sieger.) — VI. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. CI. — Match von 100 Fnd'or. — 25 Fnd'or Neugeld. — $\frac{3}{8}$ Deutsche Meilen. Herrn Grafen Hendel von Donnermarkt brauner Hengst Bondsale vom Glencoe und der Concealment, vom Royal Dal. (Sieger.)

Am 19. Mai ging die Weichsel stromaufwärts ein für Rechnung der Königl. Polnischen Regierung in England erbaut und bei Danzig zusammengefügtes eisernes Dampfboot. Dasselbe hat eine Maschine von 24 Pferdekraft, und soll zur ausschließlichen Fahrt auf

den Binnen-Gewässern des Königreichs Polen bestimmt sein.

Der Berliner Korrespondent der Allgemeinen Leipz. Ztg. meint: „Wie verlautet, wird sich der König mit der Königin im September in Königsberg für die Provinzen Preußen und Posen huldigen lassen, sodann einige Monate später erst in Berlin die Huldigung der Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern und Schlesien, und abermals nach einigen Monaten in Köln die der Rheinprovinz und Westphalens entgegen nehmen.“

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Privatmittheilung.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen (wie schon gemeldet um 3 Uhr Nachmittags hier ein. Der Großfürst Thronfolger, der von Darmstadt aus über Offenbach den Kaiserlichen Aestern entgegen gegangen war, folgte in einem zweiten Wagen nebst der Großfürstin Olga dem hohen Herrscherpaare, das im Gasthause zum russischen Hofe, wo eine Reihe glänzender Gemächer zu dessen Aufnahme in Bereitschaft gesetzt waren, von dem zum Gefolge des Großfürsten gehörenden Personale empfangen wurde. Inzwischen war Se. K. Hoh. der Großherzog von Hessen schon mehrere Stunden früher, in Begleitung der Prinzessin Marie und den Prinzen des Großherzoglichen Hauses, nebst einem zahlreichen Hofstaate, hier angekommen und hatte in dem höchstdenselben zugehörigen Hotel, unmittelbar neben dem russischen Hofe, das Mittagmahl eingenommen. Se. Maj. der Kaiser hatte kaum den Reisewagen verlassen und sich die Zeit genommen, die Kleider zu wechseln, so sah man höchstdenselben die auf der Zeit versammelte Menschenmenge, den Thronfolger zur Seite, in großer Kosakenuniform durchschreiten, um den ersten Besuch beim Großherzoge abzuliegen, wo höchstderselbe etwa eine Viertelstunde verweilte. Gleich darauf fuhr der Großherzog in großer Gala-Equipage zum Kaiser, der Sr. K. Hoh. an der Treppe empfing. Noch an demselben Tage sah man den Kaiser mit der Großfürstin Olga, der Prinzessin Marie und dem Thronfolger in einer Stadtreise durch die Straßen der Stadt

fahren, um die merkwürdigsten Vertlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Den Abend brachten die Kaiserlichen Herrschaften, zu denen noch Ihre K. Hoh. die Großfürstin Helene kam, die einige Stunden vor Ihren Majestäten von Wiesbaden hier eingetroffen war, im engsten Familienkreise zu. Heute Morgen u. den Vormittag widmete der Kaiser der Besichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Stadt, der Großfürst Thronfolger war Sr. Majestät stets zur Seite; beide aber zu Fuß ohne alles Gefolge. Ueberall, wo sich die hohen Besucher sehen ließen, waren viele Menschen beisammen, deren Ehrfurchtsbezeugungen der Kaiser und sein Durchlauchtigster Begleiter auf das leutseligste erwiderte. Zwar waren überall Gendarmen bei der Hand, um das Gedränge abzuhalten, gar zu lästig zu werden; man hat indes mehrmals wahrgenommen, daß der Kaiser den Dienst eifer dieser Leute steuerte. Heute nun ist Familientafel bei Sr. K. Hoh. dem Großherzoge von Hessen, der außer den Kaiserlich russischen Herrschaften, auch noch der Herzog von Nassau bewohnte. Auch wurden zu derselben noch die Kgl. bairischen Herrschaften aus Aschaffenburg erwartet. Morgen früh um 9 Uhr, heißt es, werden der Kaiser und die Kaiserin, nebst dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga auf der Eisenbahn nach Mainz gehen, wo Höchstselben das Dampfboot, die Stadt Mainz erwartet, das Sie nach Koblenz bringen soll; doch habe ich darüber noch nichts ganz Verlässiges erfahren können. Präsentationen und Aufwartungen haben bei Ihren Majestäten gar nicht stattgefunden. Jedoch empfing der Kaiser privatim den hier kommandirenden K. österreichischen General-Major von Wiffiak. Man hat bemerkt, daß die Mitglieder der Kaiserlichen Familie zwar in Trauerkleidern hier ankamen, solche jedoch bei ihrer Zusammenkunft mit der Großherzoglich-Hessischen Familie ablegten. Es soll dies in Gemäßheit eines alt-russischen Herkommens geschehen, wonach in dem Hause wo eine Braut sich befindet, jedwede Trauerzeichen abgelegt werden.

Frankfurt, 18. Juni. Heute Vormittag gegen 9 Uhr haben Ihre Majestäten die Kaiserin von Rußland, in Begleitung Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Olga und Sr. Maj. des Kaisers (Allerhöchstselbe unter dem Namen eines Generals Romanow reisen) unsere Stadt wieder verlassen, um sich von hier aus nach Wibirich zu begeben, woselbst Allerhöchstselben sich auf dem Düsseldorf-Dampfboote: „Kronprinzessin von Preußen“, in Begleitung Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau nach Coblenz, und von da unverzüglich nach Ems begeben werden. Bald nach der Abreise der allerhöchsten kaiserlichen Familie, zwischen 10 und 11 Uhr, trafen Seine Majestät der König von Bayern von Aschaffenburg dahier ein, und stiegen in der Wohnung des königl. bairischen Bundestagsgefangenen, Hrn. v. Mieg, ab.

Nach einem Artikel von der Donau im „Correspondenten von und für Deutschland“ sind die früher gepflogenen Verhandlungen der Großmächte darüber, dem maßlosen Blutvergießen in Spanien steuern zu wollen, trotz ihrer früheren Erfolglosigkeit neuerdings von Paris aus wieder aufgenommen worden, in Folge einer Anfrage wegen Ertheilung der Reisepässe an Don Carlos.

Mainz, 17. Juni. Gestern Abend trafen auf 9 oder 10 Wagen ohngefähr 50 Auswanderer aus dem jenseits des Rheins gelegenen großherz. hess. Gebiete hier ein und bestiegen das der Düsseldorf-Gesellschaft angehörende Dampfboot Victoria, das heute mit ihnen nach Rotterdam abgeht, von wo sie auf einem andern Boote nach Havre und von da nach New-York übergeschifft werden.

Ansbach, 16. Juni. Der Tod des Königs von Preußen wird auch in unserer Stadt und überhaupt im ganzen Ansbacher und Baireuther Lande von den Bewohnern aufrichtig betrauert. Bekanntlich standen die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth längere Zeit unter Preussischem Scepter, und man rühmt noch heute die treffliche Verwaltung der Preussischen Regierung, die dem Wohlstande dieser beiden Provinzen ein ganz besonderes Augenmerk widmete. Man ist bei uns allgemein der Ansicht, Preußen habe damals sämtliche Bezüge aus den Fürstenthümern auch nur wieder für die Fürstenthümer verwendet. Der Tod des Königs hat diese Vergangenheit in dem Munde der Bürger wieder heraufgeführt; man erinnert sich Hardenberg's und der damaligen Blüthe unserer Stadt; die Leute erzählen von der Munificenz der Preussischen Regierung, welche aufstrebende Gewerbsleute, Bauunternehmer und Andere mit bedeutenden baaren Summen unterstützte. (Leipz. Allg. Ztg.)

Österreich.

Leipzig, 19. Juni. (Privatmitth.) Der Tod des hochseligen Königs v. Preußen hat hier eine allgemeine Trauer erregt, die keineswegs ohne Einfluß auf die ganze Badesaison bleiben dürfte. Verödet steht des geliebten Fürsten alljährlich heimgesuchte Wohnung im Herrenhause, unbezucht der anstößende Garten, ja selbst im großen Park sieht man fast keinen Menschen auf der Hauptpromenade, wo sich der Verstorbenen gern erging. Mit theilnehmenden Augen zeigt man den Fremden alle Lieblingsplätze des stets für Lepzlig väterlich gesinnt gewesenen Königs, erzählt man von den vielen Wohlthaten, die er der Stadt und besonders den Armen erwiesen, dann von der Huld und Güte, mit der er Jedermann freundlich aufnahm und beschied, kurz von allen den ansprechenden Zügen seines reichen, für das Schöne und Gute empfänglichsten Gemüthes. — In pekuniärer Beziehung verliert Lepzlig ungemein viel, da der hochselige König sehr freigebig war, und besonders auch die entfernteren Lust-Orte gern besuchte und bedachte. Das Theater erhielt sich größtentheils durch seine Wohlthaten und wird, wie man hört, vielleicht ganz eingehen. — Die Anzahl der Fremden wächst jetzt im Verhältnis zu der vorgelassenen Jahreszeit nur unbedeutend und es ist keine Aussicht auf eine glänzende Saison vorhanden; daher sind auch diejenigen Wohnungen, welche nicht unmittelbar an den Bädern liegen, ziemlich wohlfeil, etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ mal so theuer als in Salzbrunn. Im Juli und August steigen die Logis um das Doppelte, werden aber dies Jahr bei weitem nicht erfüllt werden, da wieder eine Anzahl neue Gebäude besonders in Schönau entstanden sind. Von fürstlichen Personen habe ich nur den Prinz von Wied in der Baderliste gefunden, welche im Augenblick 441 Familien zählt. — Das Wetter, obwohl veränderlich, zeigt sich doch im Ganzen günstig und besonders zu häßlichen Landpartien geeignet, an denen das sonst nicht gerade amüsante Lepzlig überreich ist.

Rußland.

Der Leipz. Allg. Ztg. wird aus Konstantinopel vom 28. Mai über Marseille folgende (etwas unwahrscheinlich klingende) Mittheilung gemacht: „Durch die neuesten aus Tcherkessien hier eingetroffenen Nachrichten erfahren wir, daß die Russen überall Niederlagen erlitten. Das wichtige Fort von Abun, welches im Innern liegt und welches die Russen für unannehmbar hielten, das sie überdies mit einer starken Besatzung versehen, ist jetzt in die Hände der Tcherkessen gefallen. Die Russen hielten sich darin für so sicher, daß sich daselbst mehre mit ihren Familien seit Jahren niedergelassen hatten. Nachdem die Tcherkessen die Mauern dieser Festung erlitten, war der Widerstand der Besatzung im Innern der Festung noch so hartnäckig, daß die wüthenden Tcherkessen, mit Ausnahme von 335 Weibern und Kindern, Alles über die Klänge springen ließen. Bei der Eroberung von Schapsta, die früher statt fand, war das Gemetzel noch größer; 2500 Russen, mit Inbegriff der Weiber und Kinder, wurden dort niedergemacht. Die Tcherkessen hatten sich, 7000 Mann stark, in den umliegenden Waldungen versammelt und den Angriff auf jenes Fort beschloßen. Noch vor Tagesanbruch setzten sie sich in Marsch und stürzten im Angesichte des Forts, nur das Schwert in der Hand, unter dem tausendstimmigen Ruf: „Allah, Allah!“ den Mauern zu. Die Russen leisteten verzweifelter Widerstand; aber trotz ihrer Tapferkeit drangen die Tcherkessen in wenig Minuten in das Fort. Die Russische Besatzung zog sich in den Mittelpunkt des Platzes zurück, und hier begann ein schrecklicher Kampf, wo Gegner dem Gegner Fuß bei Fuß gegenüberstand. Durch Zufall oder planmäßig veranstaltet flog in diesem Augenblick ein Pulver-Magazin in die Luft, und nicht nur 300 Mann der Angreifenden, sondern eine viel größere Anzahl Russen, die, in dichte Massen gedrängt, nahe am Orte der Explosion standen, verloren ihr Leben dabei. Der letzte bestiegste Zufluchtsort der Russen, Muzgach, ist gleichfalls von den Tcherkessen genommen worden. Die Besatzung von 600 Mann ergab sich auf Gnade und Ungnade. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Russischer Oberst mit seiner Frau in die Hände der Tcherkessen, welche als Gefangene von Seiten der Letztern die freundschaftlichste Behandlung erfahren sollen. Der Russische Oberbefehlshaber soll ihnen mittelst eines Parlamentäres Geld und andere Bedürfnisse zugesendet haben. Die Russen haben bisher keine Verstärkung zur Armee nach Tcherkessien geschickt, wenigstens war bei Abgang jener Nachrichten noch keine solche eingetroffen; andererseits aber ziehen sie in Mingrelen und der Umgegend von Achalkalaki sehr bedeutende Streikräfte zusammen und haben bereits dort ein großes Lager gebildet. Ueber diese Truppenzusammenschlingungen, so wie die Bestimmung derselben laufen viele Gerüchte umher; Viele meinen, man habe dabei Chiwa im Auge; Andere glauben, man wolle dadurch den Georgiern imponiren, bei denen sich Zeichen der Unzufriedenheit kundgeben. Was die Tcherkessen anlangt, so treffen sie im Hochgefühl ihrer Siege Anstalten, Sophia oder Socia anzugreifen. Sie besitzen bereits eine gut bespannte Artillerie, und alle ihre Bewegungen haben eine Regelmäßigkeit, die Europäische Instruktion verräth. Während dieser beispiellose Heldensinn eines kleinen Volkes Erfolge gegen den größten Länderkolos erkämpft, den die Geschichte kennt, werden die Tcherkessen hier in Konstantinopel von Seiten der Pforte auf die geringschätzigste Weise behandelt. So zwingt sie z. B. die hier sich Aufhaltenden, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen, Pässe als Russische Unterthanen zu nehmen, und nun läßt sie erst einen

Bürgen stellen, daß sie sich zuerst in dem Russischen Fort zu Anapa stellen wollen, widrigenfalls ihnen Einferkerung droht.“

Großbritannien.

London, 16. Juni. Die Königin gab am Freitag einer glänzenden Versammlung im Buckingham-Palast ein großes Konzert, worin sie selbst mit dem Prinzen Albrecht ein Duett von Ricci sang. Beide hohe Personen wickten auch in mehreren Quartetten und Terzetten mit, in welchen Rubini, Lablache und die Grisi sangen. Heute Nachmittag wohnen die Königin und Prinz Albrecht den Pferderennen auf der Haide von Ascott bei. Vor der Abreise nach Windsor, von wo aus die hohen Herrschaften sich nach Ascott begaben, präsidirte die Königin in einem Geheimen Rathe, in welchem beschloßen wurde, daß am 21sten d. M. ein Dankgebet für die Rettung der Königin gehalten werden solle.

Am 12. d. hat abermals ein wahnsinniger Verehrer der Königin versucht, zu Ihrer Majestät zu gelangen. Er ist ein Mann von etwa 35 Jahren, schlank und groß gewachsen und trägt das Haar in langen über die Schulter herabhängenden Locken. Von der Polizei in Haft genommen, erklärte er, daß er der Königin nur habe sagen wollen, er gehöre nicht zu den Häuptern der Chartisten, werde aber, ohne das für eine Sünde zu halten, Gewalt gegen sie gebrauchen, wenn sie, wie ihre Absicht sein soll, zum Katholizismus übertrete. Nach kurzem Verhör ließ man den Mann, der aus Skarborough gebürtig sein und ein unabhängiges Vermögen besitzen soll, wieder frei.

Der ministerielle Globe zeigt an, daß bereits für die freilich noch etwas entfernte Entbindung der Königin, welche ihr Wochenbett in Claremont halten werde, Vorsorge getroffen und der ausgezeichnete Geburtshelfer, Dr. Locock, beauftragt sei, bis dahin über die Gesundheit der Königin zu wachen und ihr im entscheidenden Augenblicke die Beihülfe seiner Kunst zu leisten.

Während Drford zu dem Alderman Laurie gesagt haben soll, die Pistolen, mit denen er auf die Königin geschossen, seien gar nicht scharf geladen gewesen, heißt es andererseits, er habe vor dem Kabinet-Rath eingeräumt, daß er Kugeln hinein gethan. Indes scheint wenigstens die Meinung jetzt zu überwiegen, daß die an der Parkmauer entdeckte Beschädigung von einem anderen Zufall, nicht von einer abgeschossenen Kugel herrühre. Man hat auch ausfindig zu machen gesucht, auf welche Weise Drford in den Besitz der Pistolen und seiner Munition gekommen ist, wodurch man herauszubringen hofft, ob er Mithuldige hat oder nicht. Nach der Aussage eines Waffenhändlers, Namens Hays, sollen diesem die Pistolen, die er an dem von ihm an denselben angebrachten Zeichen wiedererkennt, vor etwa viert zehn Tagen von einem jungen Manne, der aber nicht der Angeklagte sei, für 2 Pfd. St. abgekauft worden seien, und hätte derselbe zu gleicher Zeit ein Pulverhorn bei ihm gekauft. Nach einem anderen Bericht dagegen soll ein Pfandleiher, Namens Lawson, die Pistolen als ihm anvertrautes Gut erkannt haben, welches ihm am 9. d. M. aus seinem Laden gestohlen worden. Die Zündhütchen zu den Pistolen soll Drford etwa um dieselbe Zeit bei einem seiner Bekannten, Namens Gray, gekauft haben, der ihm auf seine Anfrage einige Läden empfahl, wo er Pulver und Kugeln in der von ihm gewünschten Quantität kaufen könne. Auffallend ist es, daß Drford in der letzten Zeit ganz ohne Unterstützung seiner Familie gelebt, ohne daß diese seine Subsistenzmittel anzugeben wußte. Dies könnte allerdings auf die Vermuthung führen, daß er von Anderen zu dem Attentat angehetzt worden. Einem Bericht zufolge, soll er einmal in seiner Haft gefragt haben, ob er wohl mit der Deportation davonkommen würde, wenn er sich zu Aufklärungen in der Sache verstände. Eine zweimalige Zusammenkunft, die er mit seiner Mutter im Gefängnisse gehabt, soll übrigens wenig Eindruck auf ihn gemacht haben. Mistress Drford, die, wie es sich jetzt ergibt, nur zufällig zur Zeit des Attentats in Birmingham gewesen war, sonst aber schon seit einigen Jahren bei ihrer Tochter, der Frau des Wäcker Phelps in London wohnte, wo auch der Sohn zuletzt sein Logis gehabt hatte, bleibt dabei, daß Drford geistesirrte sein müsse, und sie soll jetzt auch erzählt haben, daß sie ihren Mann nur geheirathet, weil derselbe ihr in einem Anfälle von wilder Wuth mit dem Tode gedroht, wenn sie nicht sein Weib würde. Drford's Schwester hat erklärt, daß ihr Bruder stets einen außerordentlichen Jähzorn gezeigt habe, wenn ihm mit etwas unangelegem gewesen sei. Sie meint aber, er könne wohl zu keiner geheimen Gesellschaft gehören, da er Abends nie spät aus dem Hause geblieben und solche Verschworene ihre Versammlungen doch meist heimlich des Nachts hielten. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen in Betreff eines angeblich sogenannten „jungen England“ fort; bis jetzt ist aber noch nichts darüber bekannt geworden, außer daß einige Blätter eine vollständige Instruktion, unterzeichnet: „Smith, Sekretär“, mittheilen, welche über den Namen dieser Gesellschaft, ihre Abzeichen und ihre Versammlungen nähere Auskunft mittheilt, die aber von an-

deren Blättern für eine bloße Erleichterung gehalten wird. Ein Herr, der kürzlich zu dem Wettrennen nach Epsom gefahren, erinnerte sich eines jungen Mannes, der auf der Landkutsche seltene Reden geführt und immer von dem Fall gesprochen, daß die Königin stürbe, so daß jetzt ihn zuletzt gefragt, warum ihn dieser Gedanke so beschäftige, worauf derselbe geantwortet hätte: „Nun, dann würde ein anderer kommen, und es gäbe für unser einen etwas zu thun.“ Dieser Herr soll mit Dr. Ford konfrontirt worden sein, allein es ist noch nichts über das Resultat dieser Confrontation bekannt. Am Sonntag Nachmittag kamen Beamte von Nottingham an, um Dr. Ford zu recognosciren und zu sehen, ob er vielleicht einer der bei den letzten Chartisten = Tumulten Theilgenommen sei, aber sie konnten ihn nicht als solchen erkennen. Er verneinte auch, Chartist oder Owenist zu sein, und schenkte durch ein ironisches Lächeln andeuten zu wollen, daß er zu einer andern Partei gehöre. Gestern Abend soll der Gefangene, wie das Gerücht behauptet, wichtige Eröffnungen gemacht haben, allein bei der außerordentlichen Sorgfalt, die man anwendet, alle seine Aussagen vorläufig geheim zu halten, verläutet nichts Näheres darüber. Morgen soll er wieder vor dem Cabinets-Rath verhört werden. Heute ist, nach einem Vortrage des Kron-Anwalts, die große Jury der Grafschaft Middlesex in Verathung getreten, um, ihrem Amte gemäß, darüber zu entscheiden, ob gegründete Ursache vorhanden, Dr. Ford in Anklagezustand versetzen. Sollte der Prozeß gegen denselben noch in der gegenwärtigen, heute eröffneten Assisen-Session des Central-Kriminal-Hofes von Middlesex zur Verhandlung kommen, so glaubt man doch nicht, daß er vor dem 22sten d. M. würde beginnen können, da diesem Gericht schon mehrere andere wichtige Kriminalfälle vorliegen, darunter auch der Prozeß gegen Courvoisier wegen Ermordung Lord William Russell's, der wahrscheinlich am 18ten d. M. beginnen wird.

Mit dem letzten Dampfboot von Lissabon ist auch Sir John Keane, der bisherige Ober-Befehlshaber der Indischen Armee, hier eingetroffen.

Louis Napoleon hat folgenden, vom 9ten d. M. datirten Protest, den, wie er behauptet, die Französischen Blätter aufzunehmen nicht gewagt hätten, in die Londoner Zeitungen einrücken lassen: „Ich schreibe mich von Grund meines Herzens dem Proteste meines Oheims Joseph an. Als General Bertrand die Waffen des Hauptes meiner Familie dem Könige Ludwig Philipp auslieferte, ist er das Opfer einer bebauernswürdigen Täuschung gewesen. Das Schwert von Austerlitz darf nicht in den Händen von Feinden sein; es muß noch ferner am Tage der Gefahr zum Ruhm für Frankreich geschwungen werden. Man mag uns des Vaterlandes berauben, und unser Eigenthum vorenthalten, man mag nur dem Todten Großmuth erweisen, wir wissen ohne Klage zu dulden, so lange nur unsere Ehre nicht angegriffen wird; aber die Erben des Kaisers des einzigen Erbtheils berauben, welches das Geschick ihnen gelassen hat, denjenigen, welche einst ihr Heil von Waterloo datirten, die Waffen des Besiegten überliefern, heißt die heiligste aller Pflichten verletzen, heißt den Unterdrückten die Verpflichtung auferlegen, eines Tages den Unterdrückten zu sagen: Gebt uns wieder, was ihr Euch angemacht habt. Napoleon Louis Bonaparte.“

Heute Morgen ist in den St. Katharinen-Do ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches zwei Schiffe und etwa zwanzig Häuser und Speicher zerstört hat.

Der tiefe Eindruck, den die Mordgeschichte Lord William Russell's auf das Londoner Publikum und besonders die vornehmen Kreise desselben hervorgebracht hat, wird am besten durch ein kürzlich in der Familie des Herzogs v. Argyll vorgefallenes Ereigniß bewiesen. Die Töchter des Herzogs, Ladies Campbell, die zur Erziehlerin eine Schweizerin — also Landsmännin Courvoisiers — hatten, bemerkten an dieser bald nach dem Morde seltene Spuren von Geistesverwirrung, jedoch nicht so auffallend, daß sie daraus auf den gewaltsamen Wahnsinn, der endlich zum Ausbruch kam, hätten schließen können. Als nämlich Lady Emma, die zweite Tochter, eines Nachts schlummernd neben einer ihrer jüngern Schwestern zu Bett lag, ward sie plötzlich von einem Schreien zu ihrer Schulter aufgeweckt, und erblickte die Schweizerin mit einem breiten Messer über das Bett gebeugt. „Auf welcher Seite des Bettes schläft eure Mutter?“ fragt die Wahnsinnige, und Lady Emma, bei dieser Frage nur für ihre Mutter fürchtend, springt mit seltener Geistesgegenwart sogleich auf, um die Thür zu verschließen, um der Wahnsinnigen mit ihrem eigenen Körper den Ausgang zu versperren. Diese versucht sie wegzustoßen, und ein kurzes Ringen entspringt, während dessen glücklicher Weise einer der Söhne des Herzogs, der eben auf dem Weg nach seinem Zimmer vorübergeht, von dem Geräusch aufmerksam gemacht, an die Thüre pocht, und, von seiner Schwester sogleich eingelassen, sich der Unglücklichen bemächtigt. Sie ward am andern Morgen ihren Verwandten zurückgeschickt.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung der Palettkammer schritt man zur Erörterung des Ge-

segnetwurfs wegen des außerordentlichen Kredites von 540.000 Fr. für unvorhergesehene Ausgaben in Buenos-Ayres. Der Vicomte Dubouché wünschte einige Auskunft über die dortigen Verhältnisse, wodurch der Conseils-Präsident veranlaßt wurde, in folgender Weise das Wort zu nehmen: „Ich kann hier nur dasjenige wiederholen, was ich bereits in der Deputirten-Kammer gesagt habe. Die Regierung hatte den Admiral Dupotet abgesandt, und zu gleicher Zeit den neutralen Seemächten das sehr gemäßigte Ultimatum mitgetheilt, welches an den Präsidenten der Argentinischen Republik gerichtet war. Dieses Ultimatum verlangte, daß die Franzosen in Buenos-Ayres wie die Bürger der begünstigtesten Nationen behandelt würden, daß der politische Charakter des Konsuls anerkannt und daß den Französischen Unterthanen eine Entschädigung bewilligt würde. Die Seemächte beklagten sich über die lange Dauer der Blokade; man erwiderte, daß sie das Ihrige dazu beitragen möchten, von Rosas vernünftige Bedingungen zu erlangen. Der Britische Konsul, Herr von Mandeville, that darauf Schritte bei Rosas und bei der Ankunft des Admiral Dupotet überreichte er ihm fünf Bedingungen, von denen zwei ziemlich mit unserem Ultimatum übereinstimmten, die drei anderen aber durchaus unannehmbar waren. In diesem Zustande befinden sich die Dinge noch, und die Unterhandlungen dauern fort. Ein ausgezeichnete Admiral, der sich schon einen großen Namen in jenen Gewässern gemacht hat, wird, mit diplomatischen und militärischen Instruktionen versehen, nach Buenos-Ayres abgehen. Die Blokade wird jedenfalls erst nach einem definitiven Arrangement, und nicht auf bloße Versprechungen hin, aufgehoben werden.“ — Der Gesegnetwurf wegen der außerordentlichen Kredite von 1839 und 1840, und namentlich für Afrika, kam jetzt zur Erörterung. Er wurde jedoch nach einigen von Herrn von Boissy gemachten, sehr scharfen Angriffen auf die Operationen der afrikanischen Armee vertagt. — In der Deputirtenkammer wurde die Verathung über den Remilly'schen Vorschlag bis nach der Debatte über das Budget verschoben. Dies heißt so viel, als wenn das Englische Parlament die Verlesung einer Bill auf 6 Monate hinauschiebt, denn nach dem Budget ist die Kammer immer de facto aufgelöst.

Der König hat, wie es heißt, mehreren Deputirten der südlichen Departements gesagt, daß er im Laufe des Monats August eine Reise durch jenen Theil Frankreichs zu machen gedenke. Man glaubt, daß sich Sr. Majestät mehrere Tage auf dem Schlosse von Pau aufhalten werde.

Herr von Remusat hat allen Präfekten und Unter-Präfekten, die sich in Paris befinden, den Befehl erteilt, sogleich auf ihren Posten zurückzukehren. Es hielten sich 20 Präfekten und 25 Unterpräfekten in der Hauptstadt auf.

Der Presse zufolge, wird der Moniteur in wenigen Tagen anzeigen, daß die Herzogin von Orleans sich seit vier Monaten in andern Umständen befindet.

Es ist ein Schreiben vom Capitain Dumont d'Urville aus Hobart-Town vom 19. Februar eingegangen, worin er meldet, daß er von seiner Reise nach dem Süden nach jenem Orte zurückgekehrt sei. Er berichtet, daß er ein neues Land entdeckt habe, welches von ihm „Adelie“ benannt worden sei. Es liege im 138° östlicher Länge von Paris und der Breite des südlichen Polarkreises. Er fügt hinzu, daß er sich mit unvergleichlicher Genauigkeit des südlichen magnetischen Pols vergewissert habe. Die beiden Schiffe schwebten am 24. Januar in großer Gefahr, von dem Eise zertrümmert zu werden. Der Capitain d'Urville meldet, daß es jetzt seine Absicht sei, nach Frankreich zurückzukehren, daß er aber vorher noch die Antarktis-Inseln und Neuseeland besuchen wolle.

Die Fregatte „la belle Poule“ wird, wie es heißt, in etwa 10 Tagen die Reise nach St. Helena antreten. Außer dem Prinzen von Joinville werden nur die Generale Bertrand und Gourgaud, Herr von Laboulaye d. j., Herr Marchand und ein Adjutant des Prinzen nebst einem Geistlichen an Bord gehen.

Strasburg, 16. Juni. General Kleber's Denkmal wurde am gestrigen Tage festlich eingeweiht. Die heutige Nummer des „Elsas“ enthält einen längeren Bericht hierüber, nach welchem an diesem Tage die Häuser in Strasburg festlich mit dreifarbigem Fahnen, Gebirgen und Blumenkränzen geziert waren. Die Stadt selbst war äußerst belebt. Besonders der Paradeplatz, auf welchem die Bildsäule Kleber's sich erhebt, bot einen zauberischen Anblick dar. Dieser Platz und die daranstoßenden Straßen strömten so zu sagen von Lanzen und Waffen des militärischen Aufzuges, der in Abtheilungen um das Monument zog und welche nach einander dem Helden ihre Huldigungen darbrachten. Alle Herzen wurden begeistert bei diesem feierlichen Akte unserer Krieger. Dem Zuge wohnten die Behörden, Deputationen der verschiedenen Kulte, auch einige ehemalige Waffengefährte Kleber's u. s. w. bei. Ein einstimmiger und lauter Jubel erklang bei der Enthüllung des Monuments, welches mit dem geschickten Meißel des Bildhauers Graf verhanden, der dafür jenen öffentlichen Beifall erndete, der die süßeste aller Belohnungen

für den Künstler ist. Festgelage, Concerte, Illuminationen und eine Reihe anderer Vergnügungen endeten diesen festlichen Tag.

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 8. wird der englische Botschafter mit einem aus 60 Personen bestehenden Gefolge Ihre Maj. auf deren Reise begleiten. Auch andere Diplomaten werden durch den Pomp, den sie zu entfalten beabsichtigen, den Glanz der Reise Ihrer Maj. noch erhöhen. Die Königinnen werden von dem Herzog de la Victoria zu Igualada empfangen. Die Truppen, welche ihre Escorte bilden, haben, wie man versichert, einen zweimonatlichen Sold erhalten.

Vitoria, 8. Juni. Die Truppen der Königin haben jetzt folgende Stellung inne. Der General Ribera ist von Pampelona nach Logroño abgereist, wo sich 2000 Mann Kavalerie, 6000 Mann Infanterie und einige Kanonen befinden. Um eine so bedeutende Macht zusammenzubringen, hat er fast alle disponible Truppen aus den Baskischen Provinzen entfernen müssen und es ist dies der beste Beweis dafür, wie wenig die dortigen Bewohner geneigt sind, sich in eine Revolution zu Gunsten des Don Carlos einzulassen. Picaro ist mit 2000 Mann Infanterie, einiger Kavalerie und vier oder fünf leichten Geschützen in Miranda del Ebro; Concha marschirt mit 3000 Mann Infanterie nach Guadalupe und der thätige Martin Zurbarano ist von dem Herzog von Vitoria aus dem Hauptquartier mit dem Auftrage abgesandt, das Karlistische Corps unter Balmaseda zu verfolgen und es wo möglich zu vernichten. Er wird seinen Weg über Saragossa nehmen. Balmaseda soll 2000 bis 2500 Mann Infanterie und 600 Mann Kavalerie bei sich haben und befindet sich südwärts von Burgos, wo er das umliegende Land plündert und verwüstet und sich des Nachts wieder in die Fichten-Wälder zurückzieht. Die Verbindung zwischen Vitoria und Madrid auf dem kürzesten Wege ist völlig unterbrochen und die beiden letzten Posten haben einen Umweg von acht bis neun Leguas machen müssen, um die Straße von Burgos zu vermeiden.

Nachrichten aus San Sebastian zufolge, hat das Artillerie-Depotement des Obersten Colquhoun bereits 350 — 500 Tonnen Kugeln und Pulver, so wie 30 Kanonen verschiedenen Kalibers eingeschifft.

(Telegraphische Depesche.) Bayonne, 15ten Juni, um Mittag. Der Generalkommandant der 20. Militärbivision an den Kriegsminister und den Conferenzpräsidenten. Balmaseda ist ganz in der Nähe von Sorla von den Truppen des Vizekönigs von Navarra angegriffen worden; die Factoren wurden vernichtet oder zerstreut; Balmaseda rettete sich nur mit 400 Mann.

Privatbriefe von der spanischen Grenze melden, daß eine große Anzahl spanischer Familien sich auf das französische Gebiet flüchtet. Cabrera ist am 7. in Verga eingerückt; er hatte 3 bis 4000 Mann bei sich.

Italien.

Rom, 9. Juni. Briefe aus Neapel berichten, die Familie des allgemein geachteten und durch die letzten Zeitumstände in Ungnade gefallenen Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten di Cassaro, habe bei dem König das Gesuch gestellt, ihn in der zum Exil angewiesenen Stadt Foggia besuchen zu dürfen. Wenn die Antwort des Monarchen auch verneinend ausfiel, so sind doch die Hoffnungen der gedrückten Familie auf der andern Seite aus freudiger Belebt, indem es ihnen in Aussicht gestellt ist, daß er in kurzer Zeit zurückkehren, und wenn auch nicht in seine frühere Stellung, doch eine standesmäßige Einnahme erhalten werde. — Gestern wurde in der Capelle des hiesigen englischen Collegiums der Director dieser Anstalt, der durch seine Gelehrsamkeit bekannte Monsignore Wisemann, von dem Cardinal Franzoni, Präfect der Propaganda fidei feierlich zum Bischof von Mellipotamus in partibus geweiht. Dieser Priester wohnte außer mehreren Geistlichen, fast sämtliche fremde und einheimische Gelehrte bei.

Briefe aus Neapel melden, daß Admiral Stopford von seiner Regierung Befehl erhalten habe, unverzüglich alle Schiffe beider Sicilien, die noch in Malta und anderen Englischen Häfen zurückgehalten werden, freizugeben.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Ueber das mehrmals erwähnte Räuberwesen, gegen welches die energischsten Maßregeln der Regierung bereits die glücklichsten Resultate gezeigt haben, sind aus sicherer Quelle folgende Details mitzutheilen: In Messenien und Pylien hatten sich zwei Banden organisiert, welche bald in größerer, bald in geringerer Anzahl ihr Wesen trieben. Sie bestanden aus zwei Klassen von Räubern, die sich durch die Benennung der „Resoluten“ und der sogenannten „Gutmüthigen“ unterschieden. Letztere trieben das Handwerk nur zeitweise, kehrten dann ruhig in die Heimath zurück, wo aber im Fall der Noth die „Resoluten“ ebenfalls Unterkunft und Versteck fanden. Es mögen im Ganzen 30 Köpfe gewesen sein, wovon 11 zu den Resoluten und 19 zu den Gutmüthigen zu zählen waren. In 2 Banden getheilt, verübten sie ihre

Räuberzügen in der Gegend von Nist, Modon, Bouleaznon, Drainaz, Yavriaz, Veleconadaz und andern nahe liegenden Orten. Die sogenannten Gutmüthigen ergaben sich sänimelich nach kurzem Widerstande der bewaffneten Macht, und wurden dem Kriegsgerichte überliefert; dagegen kämpften die Resoluten mit verzweifelter Hartnäckigkeit, so daß 6 von ihnen getödtet wurden und nur vier mit Mühe gefänglich eingebracht werden konnten. Ein Einziger (Anastasios Coralis) blieb also noch übrig, und diesen haben die Hehler in 10 Tagen zu liefern versprochen. Diese Hehler sind eine eigene Klasse Menschen, meistens Hirten aus Messenien. In der Eparchie von Vortinos findet man sie in so großer Menge, daß man aus jeder Familie nur jene festnehmen konnte, welche anerkanntermaßen ihr Handwerk offen und systematisch treiben. Hätte man alle aufheben wollen, die der Hehlerlei beschuldigt wären, es würden die Gefängnisse nicht hingereicht haben, sie aufzunehmen. Und doch ist Messenien jetzt von Räubern völlig frei und die Einwohner genießen in dem ganzen Gebiete der größten Ruhe. (Münch. Pol. Stg.)

Osmantisches Reich.

Rhodus, 25. Mai. Es hat sich hier unter den Türken das Gerücht verbreitet, daß die hier ansässigen Griechen und Europäer sich bewaffnen wollten, um sich des Kastells zu bemächtigen und die Muselmänner zu vertreiben. Zwei, offenbar unschuldige Griechen wurden von der Behörde ins Gefängniß geworfen, indeß bald wieder entlassen. Den Nachforschungen mehrerer Europäer ist es gelungen, herauszubringen, daß dies abgeschmackte Gerücht von einem seit kurzem hier ansässigen Egypter verbreitet worden ist, der bei seiner Ankunft in Rhodus mit Empfehlungsschreiben von Boghos Bei versehen war, in dessen Diensten er in Alexandrien stand. Zu gleicher Zeit erneuerten sich die Zwistigkeiten zwischen den Juden und Christen und zwar sind die Ersteren, ermuntert durch ihre Anhänger, jetzt die Angreifenden. Man hat gesehen, daß sie sich in Massen auf Personen stürzten, die durch ihren Basar gingen. So sah sich der Drogman des Russischen Vice-Konsulats, als er vor einigen Tagen mit einem jüdischen Krämer in Wortwechsel gerieth, plötzlich von etwa 50 Juden umgeben, die ihn gewiß todtgeschlagen hätten, wenn nicht mehrere Jontler erschienen wären, welche die Juden in die Flucht schlugen. Am nächsten Tage begab sich der Russische Vice-Konsul zum Pascha und verlangte Genugthuung für die seinem Drogman widerfahrne Verletzung, die ihm auch sofort zu Theil wurde. Uebeltönnige Personen benutzen diese Unordnungen, um die Türken gegen die Christen aufzureizen. Die hiesigen Muselmänner sind zwar im Allgemeinen sehr friedlich gesinnt, indeß giebt es doch auch unter ihnen Individuen, die noch an alten Vorurtheilen kleben, und einige derselben begaben sich zum Muhasil, um die Europäer und Griechen anzuklagen, daß sie die öffentliche Ruhe stören wollten. Der Muhasil wurde durch alle die Demonstrationen, deren Zeuge er war, sehr beunruhigt, verbüßte sich jedoch, auf die Vorstellung des Britischen Vice-Konsuls, für das gute Betragen der Muselmänner und Juden, während der Vice-Konsul dieselbe Verpflichtung für die unter seinem Schutze stehenden übernahm. (Journ. de Smyrne.)

Amerika.

Aus Lima wird vom 13. Februar gemeldet, daß Peru Truppen zu einer Invasion in die südlichen Provinzen Boliviens ohne vorhergegangene Kriegserklärung abgesandt habe. — Nach den letzten Berichten aus Venezuela vom 2. Mai waren die Föderalisten und Terianer von General Arista am Rio del Norte geschlagen worden. Canales, Anführer der Ersteren, entkam mit wenigen Leuten; Zapato, der zweite im Kommando, wurde gefangen genommen und erschossen. — Aus Buenos Ayres meldet man vom 3. April: Zwischen den Franzosen und den Truppen von Buenos Ayres haben einige unbedeutende Scharmügel stattgefunden. — Ebenso meldet man aus Central-Amerika, daß General Marazan, der sich mit Gewalt der Präsidenschaft bemächtigen wollte, von General Carrera auf's Haupt geschlagen worden und mit 25 seiner Anhänger nach Libertad am Stillen Meere entflohen ist, wo er sich einschiffte, sich in südlicher Richtung entfernend. Man hält Marazan für den Anstifter aller Unruhen in

jenem Lande während der letzten vier Jahre, und hofft demnach, daß jetzt Friede und Eintracht wieder hergestellt werden wird.

Lokales und Provinzielles.

Die Kroll'schen Flußbäder.

Das so ausnehmend Einladende und Elegante der Kroll'schen Badeanstalt hat sich bis jetzt eines fast ungetheilten Beifalles, besonders von Seiten der gebildeten Klasse unserer schönen Breslauerinnen zu erfreuen gehabt. Allein ein Mann, der so wie Herr Kroll, unabhängig bemüht ist, Alles, was der Anstand, die Bequemlichkeit und der Geschmack des Publikums billigerweise verlangen kann, zu befriedigen, verdient doch auch wohl mit Recht die Anerkennung und Theilnahme der Einwohner Breslau's, und zwar um so mehr, als er der Erste war, der das Breslauer Badewesen aus dem ärmlichen, oft Ekel erregenden Zustand, in welchem es sich vor nicht gar langer Zeit noch befand, auf so eine Stufe erhoben hat, daß wir nun nicht mehr Ursache haben, uns in dieser Hinsicht vor den Fremden zu schämen, und da er keine Kosten und Aufopferungen scheut, um den billigen Forderungen des Publikums zu genügen.

Aber auch außerdem, daß der Aufenthalt in den Kroll'schen Bädern so anmuthig und reizend ist, so hat die Anstalt in Bezug auf die Flußbäder selbst Vortheile für die Gesundheit, die ihr einen großen Vorzug vor andern ähnlichen Anstalten geben. Zunächst ist zu bemerken, daß der Platz vor den Bädern durch schattige Bäume stets kühl erhalten wird und vor Zugluft geschützt ist, so daß man also, wenn man erhitzt oder ermüdet ankommt, dort, ohne Nachtheile befürchten zu dürfen, so lange verweilen kann, bis man sich gehörig abgekühlt und ausgeruht hat. Die Bäder aber liegen frei und luftig und werden von keiner eingeschlossenen, dumpfigen, kellerartigen Luft umgeben, sondern es findet hier immer eine erfrischende und belebende Luftströmung statt. Dabei werden jedoch zu keiner Tageszeit weder die Bassins noch die Ausleitbassinets von der Sonne beschienen, was einen großen Vortheil gewährt, denn die Einwirkung einer drückend heißen mit Wasserdünsten überladenen Luft, wie man sie in Bädern findet, die den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, erschläft und ermattet den kaum durch das Flußbad gestärkten Körper wieder aus's Neue und beraubt den Badenden des Vortheils, den er durch ein solches Bad zu erlangen hoffte. Hiervon werden sich besonders zarte und nervenschwache Personen sehr bald überzeugen, denn wenn diese nach dem Bade einige Zeit in einem solchen von der Sonne erhitzten Kabinette verweilen, so fühlen sie sich abgespannter und matter als vorher.

Doch der größte Vorzug der Kroll'schen Bäder besteht darin, daß in allen Bassins ein mehr oder weniger kräftiger Wellenschlag stattfindet. Nur dadurch allein werden die Flußbäder den Seebädern ähnlich und erhalten erst dann eine stärkende und belebende Kraft. Wo dagegen ein Fluß langsam und träge fließt, da ist das Baden in demselben mehr mit einem Sumpf, als mit einem Seebade zu vergleichen, und statt die Lebenskraft dadurch zu erhöhen, ist es dann mehr als ein abspannendes Mittel zu betrachten, was aber ein Flußbad niemals sein soll. Eine solche freie Luft und ein bewegter Wellenschlag sind, wie dies kein Arzt in Abrede stellen kann, die beiden wesentlichsten Bedingungen, die zu jedem heilbringenden Flußbade durchaus erforderlich werden, und da die Kroll'sche Anstalt beide in einem so ausgezeichneten Grade besitzt, so kann sie auch mit Fug und Recht von ärztlicher Seite nicht dringend genug empfohlen werden. Dr. Nupprich.

Reichenbach, 23. Juni. Im Jahre 1831 wurde im „Wanderer“ der Neubau der Orgel in hiesiger kathol. Pfarrkirche angezeigt und bemerkt: künftighin ein Mehreres darüber mittheilen zu wollen. Dasselbe Blatt erfüllt nun seine Aufgabe, indem ein darin enthaltener Artikel meldet: „daß besagtes Orgelwerk unter allen Veränderungen der Witterung, so viel uns bekannt, sich gut gehalten hat. Auch die an demselben angebrachte Uhr, welche den 12. Juni 1830 ihren Gang begonnen, ist während der verfloffenen 10 Jahre, ohne aufgezwungen worden zu sein, richtig fortgegangen, und wird dies bis in späte Zeiten thun, wenn sie nicht muthwillig oder durch den Zahn der Zeit zerstört wird. — Noch ist

weiter nirgends eine Uhr der Art vorhanden, und doch verdient ein solches Werk allgemeiner zu werden; denn man erspart nicht nur das Aufziehen, wodurch andere Uhren oft leiden und am richtigen Gange gehindert werden, sondern man hat auch noch den Vortheil es billiger anschaffen und unterhalten zu können als andere Uhrwerke.“

Mannichfaltiges.

— Aus Bromberg wird vom 18. Juni berichtet: „Außer den sehr bedeutenden Bränden, welche im verfloffenen Monate die Städte Schubin und Gambia betroffen haben, brach noch am 6. Mai in der Kolonie und wenige Stunden darauf im Dorfe Miruzyn (Kreis Mogilno) Feuer aus und verheerte 70 Gebäude. Größer war der Brand vom 8. Mai, der bei dem heftigen Winde in wenigen Stunden von dem Dorfe Gr. Koscieryn (Kr. Wirsig) 105 Gebäude und die katholische und evangelische Schule in Asche legte, wobei auch ein Mensch seinen Tod gefunden hat. Im Städtchen Strzelno gingen am 29. Mai 19 Wohngebäude mit Stallungen und Scheunen in Feuer auf. Am 31. Mai ward ein beladener Ober-Rahn auf der Rege bei Samoscin (Kreis Wroslaw) ein Raub der Flammen. — In Schwes hatte fast die durch die Zeitungen bekannte Ermordung des Paters Thomas in Damascus zu einem Exceß Veranlassung gegeben. Ein bei einem Juden dienender christlicher Knecht hatte heimlich den Dienst verlassen, ohne daß der Dienstherr sich weiter um seine Wiederergriffung kümmerte. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, die Juden hätten diesen Knecht ermordet, um sein Blut bei der Anfertigung des ungesäuerten Osterbrotes zu benutzen. Die durch geistliche Getränke aufgeregte Menge wurde nicht früher beruhigt, als bis der Magistrat jenen Knecht, der sich im Kulmischen aufhielt, nach Schwes bringen ließ, worauf sie mit Beschämung auseinander ging.“

— Frankfurter Blätter melden aus Leipzig vom 15. Juni: „Heute wurde zum Besten der beiden abgebrannten Städtchen Neustichen und Eßlerberg im sächsischen Voigtlande hier großes Concert im Garten des Schützenhauses veranstaltet. Das Orchester zählte über 125 Mitglieder; die Einnahme betrug 350 Rthl. Leider ereignete sich dabei ein Vorfall, der einen Beweis lieferte, wie sehr noch den Studenten mancher deutschen Universitäten ein feiner Taat abgeht, wie sie alle Bravour nur in Raufen und Zechen suchen. Ein abominables Beispiel hievon gaben am genannten Tage die Jemenser Studenten, welche nicht allein allen Anstand gegen die anwesenden Damen verletzten, sondern auch noch gegen die Leipziger Studenten so schlecht re-nommierten, daß die letzteren sich genöthigt sahen, zu Thätlichkeiten ihre Zuflucht zu nehmen, und die Ersteren mit Gewalt aus dem Concertsaal zu vertreiben.“

— In der vorigen Woche hat zu Paris Meyerbeer's „Robert der Teufel“ die zweihundertste Vorstellung auf der großen Opernbühne erlebt. Im Dezember 1831 wurde dieses Stück zum erstenmale aufgeführt. Da die große Oper jedoch nur dreimal wöchentlich spielt, so hat sich in 8 1/2 Jahren unter ungefähr 1257 Opern-Vorstellungen 200mal „Robert der Teufel“ befunden.

— Der berühmte Räuber Gasparoni, der mit eigener Hand dreihundert Menschen getödtet hat, jetzt aber wohlverwahrt in dem Gefängnisse von Civita-Vecchia sitzt, hat einen einfältigen Engländer gefunden, der ihm das Messer, das er auf allen seinen Räuberfahrten trug, für 300 Scudi abkaufte. Diese Summe soll seiner Frau und seinen Kindern zu Gute kommen. Seinen Hut verkaufte er schon früher einem Curiositätenjäger für 50 Louisd'or.

— Eine Wittve, deren Mann ein arger Trunksold war, machte seinen Tod in den Zeitungen mit folgenden Worten bekannt: „Gestern um halb 6 Uhr, als um die Zeit, wo er gewöhnlich die Fränkelsche Wurststube zu besuchen pflegte, verschied mein geliebtester Gatte, Arthur Zappe, in der Blüthe seiner Jahre. Sein Durst nach dem Jenseits war groß. Mehrere Züge aus seinem Leben werden mit unvergesslich bleiben.“

Redaktion: G. v. Voss u. S. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Bellar.“ Oper in 4 Akten von Donizetti.
Freitag: „Kunst und Natur.“ Lustspiel in 4 Akten von Albin. Polirena, Dlle. Königberger, vom K. K. priv. Theater an der Wien.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 21. Juni, Abends 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung einer Frau von einem gefunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Briegnitz, den 23. Juni 1840.

Peters, Diakon an der Kirche St. Peter und Paul.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Breslau, den 23. Juni 1840.

Dr. Matternsdorf.

Die mit zur Besorgung der neuen Coupons übergebenen polnischen Pfandbriefe können von Donnerstag den 25. d. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr in Empfang genommen werden.
Breslau, den 24. Juni 1840.

J. A. Franck.

Ein Dominium

bei Breslau von circa 1200 Morgen Aderland erster Klasse mit circa 1200 Stück Schafen z. z. ist zu verkaufen. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in einem vorzüglichen Bauzustande. Anfrages und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Kapitals-Ausleiher.

Ein Kapital von 20,000 Rthlr. à 4 pCt. ist zu vergeben. Auch übernehmen wir die Zinsenerhebungen, den Ein- und Verkauf von Staatspapieren des In- und Auslandes, von Pfandbriefen, Hypotheken auf hiesigen und auswärtigen Besitztungen, von Erbforderungen und sonstigen werthhabenden Papieren. Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ich bin entschlossen, mit meinem sub N. 1920 Subr. I belegenen Oberkahn nach Preußen zu fahren; indem ich um Ladung dahin bitte, wird Hr. Faktor Kögler vor dem Nikolaj-Ahor im Lorenzshofe nähere Auskunft ertheilen.
Friedrich Warntke,
Schiffseigner aus Rensau.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Fautionsfähiger Mann, von gesetztem Alter, sucht hier oder auswärts ein Unterkommen als Fabrikenaufsicher, Kassellan u. dgl. — Zu erfragen im Agentur-Comtoir von S. Militich, Ohlauerstr. Nr. 19.

Oberstraße Nr. 18 im dritten Stock eine meublirte Stube nebst Alkove an einzelne Herren zu vermieten und bald zu beziehen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No 145 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. Juni 1840.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigem
Preise besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigte
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

In der G. J. Edler'schen Buchhandlung
in Hanau ist so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei
Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse
Nr. 20:

Bergerliche Haamlichkeit
aus der Umgegend,

oder verbotene Blicke in unverbotene Fa-
milienbücher. Von Ham, der schon lang
schwarz ist.
Mit Abbild. 3s. Heft. 8. geh. 4 gr.
Enthält:

Herr Müller in Hannover (schauerhaft lu-
stig). Herr Bügel um Maskenball (merkwür-
dig). — Schmutzige Meeresreise an Zaisische
Meerschummet. — An betriebl. Mudder. — Frank-
furter Droschke.

Diese kleine Schrift in Frankfurter Mund-
art, voll origineller Schilderungen und aus
dem Leben gegriffener Witz, welche ein treues
Bild des Frankfurter Volks und der allbe-
kannten Sassenhäuser geben, sind gewiss al-
len Liebhabern der Berliner Witz und Frank-
furter Champelmannaden etc. willkommen.

Bei G. Heubel in Hamburg ist erschie-
nen und bei Grass, Barth und Comp.
in Breslau (Herrenstr. Nr. 20) zu haben:

Walter Scott's
ausgewählte Romane.

Herausgegeben von
C. Immer und H. Clifford.

Erster Band, enthaltend: Waverley, oder
so war's vor 60 Jahren. Neue Ge-
sammt-Ausgabe. 8. br. a. Band 1 Rthlr.

Es ist unsere Pflicht, die Romane von
Englands größtem prosaischen Dichter der
neueren Zeit vorläufig in einer Auswahl von
10 Bänden, deren jeder einen vollständigen
Roman von drei englischen Theilen enthalten
soll, in treuer, fließender Uebersetzung
und im Kausen elegant und überein-
stimmend herauszugeben. Sollten die er-
sten 10 Bände Beifall gefunden haben, wor-
an wohl nicht zu zweifeln ist, werden wir
nach und nach sämtliche Romane Walter
Scott's folgen lassen, so daß diese Ausgabe
die erste vollständige Sammlung geben
wird, die wir Deutschen besitzen. Der geehrte
Abnehmer des ersten Bandes macht sich je-
doch für die ersten 10 Bände verbindlich.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Proben, Fourage- und Vi-
vants-Bedarfs für die im Monat Sep-
tember c. bei Goldberg in Schlesien zusam-
menziehenden Truppen der Königl. 10ten Di-
vision, so wie für die unweit Posen den Feld-
dienst übenden Truppen-Depaschements der
Königl. 10ten Division soll den Mindestfor-
dernden in Entreprise überlassen werden.

Wir haben zu diesem Behufe die Termine,
und zwar:

- 1) zur Sicherstellung des Bedarfs für die
Uebung bei Goldberg auf den 17. Juli c.
Vormittags 9 Uhr in dem Proviant-Amte-
Sokal zu Glogau, und
- 2) zur Sicherstellung des Bedarfs für die
Felddienst-Uebungen bei Posen auf den
21. Juli c. Vormittags 9 Uhr in unserm
Geschäfts-Sokal vor unserm Deputierten
Assessor Messerschmidt anberaumt.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die
eine oder andere Lieferung einzugehen beab-
sichtigen, haben ihre beschafflichen schriftlichen
und versiegelten Offerten, unter der Bezeich-
nung „Militär-Verpflegungs-Offerte“ an den
genannten Termin-Tagen bis 12 Uhr Vor-
mittags möglichst persönlich, sonst aber porto-
frei unserm Deputierten einzuhändigen, wo-
nach das Weitere sofort veranlaßt werden
wird.

Die auf die vorbereiteten Lieferungen Bezug
habenden Bedingungen können täglich bei den
Proviant-Ämtern zu Posen, Bromberg, Glogau,
Breslau und der Magazin-Verwaltung
zu Schweidnitz eingesehen werden.
Posen, den 16. Juni 1840.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
Reigel.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig erschien
und ist in allen Buchhandlungen, Bres-
lau bei Grass, Barth und Comp. (Her-
renstrasse Nr. 20), Ferd. Pirt und Mar u.
Komp. zu haben:

Rössel, Friedr., Professor in Breslau,
Lehrbuch der Weltgeschichte für
Bürger- und Gelehrtenschulen. 2te ver-
mehrte und verbesserte Aufl. 3 Theile,
mit 3 Stahlstichen. 3 1/2 Thlr.

— Kleine Weltgeschichte für Bür-
gerschulen und die mittleren Klassen der
Gymnasien. 2te Aufl. 12 1/2 Sgr.

— Lehrbuch der Mythologie für
höhere Mädchenschulen und die
Gebildeteren des weiblichen Ge-
schlechts. 2te Aufl. Mit 50 Abbild.
2 Thlr.

— Kleine Mythologie der Griechen
und Römer für höhere Mädchenschulen.
15 Sgr.

Im Verlage von G. Basse ist erschie-
nen und bei Grass, Barth und Comp.
in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:
Dr. J. A. Menen:

Der Spiegel für Liebende
und Neuvermählte,

oder Liebe und Ehe in physischer, sittlicher u.
diätetischer Hinsicht. Eine allgemeine, auf
Christenthum, Vernunft und Erfahrung
gegründete theoretisch-praktische Anweisung,
das Glück des häuslichen und ehelichen Lebens
ungetrübt und im möglichst hohen Grade zu
genießen, die mit dem Ehestand verbundenen
Unannehmlichkeiten zu beseitigen oder zu mil-
dern, glückliche Eltern hoffnungsvoller Kinder
und geachtete und geliebte Familienhäupter zu
werden und zu bleiben. Ein unentbehrliches
Handbuch für Liebende, Verlobte und Berech-
tigte beiderlei Geschlechts und jeglichen Stan-
des. 2te neu umgearbeitete Auflage. 8. br.
25 Sgr.

In demselben Verlage ist erschienen:
Liebesbriefe und Heiraths-
Anträge

für die elegante Welt; deutsch und französisch
von
Gustav v. Lobstein.
8. br. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Bei dem allgemein verbreiteten Gefühl der
Trauer um des Hochseligen Königs Friedrich
Wilhelm III. Majestät haben die Unterzeich-
neten es dem Sinne aller Theilnehmer des
Vereins für entsprechend gehalten, zu den
vom 2. Juli c. ab stattfindenden Pferderen-
nen keine Tribüne errichten, sondern nur den
für die Aufnahme der Herren Actionaire be-
stimmten Raum abgrenzen und Bänke für die
selben aufschlagen zu lassen. Der Einlaß zu den
diesfälligen Plätzen wird gegen die den Herren
Mitgliedern selbst zugefertigten Karten geöff-
net sein. Dagegen werden Billets für ander-
weitige Zuschauer nicht ausgegeben werden, die
Renner vielmehr nur zur Erreichung ihres
eigentlichen Zwecks und ohne Verbindung mit
den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen
stattfinden.

Posen, den 18. Juni 1840.
v. Willissen, Vohl,
Vize-Präsident General-Secretair
des Vereins für Verbesserung der Pferde-
Rindvieh- und Schafzucht in der Provinz
Posen.

Auktion.
Am 25ten d. Mts. Nachm. 2 Uhr sollen
am Ringe Nr. 20
Ofentöpfe, altes Eisen, Thüren, einige
Möbeln, verschiedene Hausrath, Her-
ren- und Damenkleider
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 22. Juni 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Ein Ladentisch nebst einer Waage und Ge-
wicht steht, Goldener-Gasse Nr. 29 im Ge-
wölbe, billig zum Verkauf.

Meine früher in diesen Blättern erlassene
Bekanntmachung, von den sich mir anver-
trauenden nervenkranken Personen im Fall
nicht radicaler Heilung kein Honorar zu ver-
langen, finde ich mich veranlaßt, dahin zu mo-
dificiren, daß ich bei meinen Liquidationen
zwar nach wie vor die Stellung und Verhält-
nisse jedes Patienten berücksichtigen werde,
eine unentgeltliche Behandlung jedoch ferner-
hin nur bei ganz Armen und Zahlungsunfä-
higen Anwenden finden kann. Nerven- und
Unterleibsranke muß ich noch besonders bit-
ten, sich nicht durch den Glauben an Unheil-
barkeit ihres Uebels von der Kur abschrecken
zu lassen. Man glaube mir auf meine Ver-
sicherung, es kann solcher Fall besonders bei
Krampfkrankheiten (Epilepsie ausgenommen)
nicht oft vorkommen; auch giebt sich dieser
Umsand größtentheils bald nach begonnener
Kur zu erkennen. Es lassen sich ja weit
schwierigere, der Kunst unzugänglichere, sogar
mit organischen Entartungen verschmolzene
Krankheiten heilen. Man denke hier nur an
innerliche Verhärtungen. Möge man mich
daher nicht verkennen, wenn ich es veröffent-
liche, daß ich hier bereits von 10 an Ver-
härtung wichtiger Gebilde des Unterleibes lei-
benden Frauen 8 derselben radikal geheilt
habe, und nur unglücklich einwirkende Ver-
hältnisse waren vielleicht nur Ursache, daß
die übrigen zwei Personen ungeheilt blieben.
Größtentheils hatten sich diese Leidenden mit
ihrem sich vorgesehten kurzen Lebensziel in-
nig vertraut gemacht. Es liegt kein Hinder-
niß vor, von vorerwähnten Krankheitsfällen
und deren radicaler Heilung eben, der es
verlangt, auf das befriedigendste zu überzeu-
gen. Breslau, den 23. Juni 1840.

Dr. Schwan, Hofrath.

Bekanntmachung.

Der Müller Gottlieb Gorpe zu Sa-
walbau und die Anna Elisabeth Ber-
nizle daselbst haben mittelst Ehe-Vertrages
vom 3. Mai c. die Gemeinschaft der Güter
ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht wird.
Grünberg, den 18. Juni 1840.

Das Gerichts-Amt Sawalbau.

Auktion.

Donnerstag den 25ten früh 9 Uhr werden
auf der Junkersstraße, geradüber der golde-
nen Gans, verschiedene Sachen für Sattler,
Diener und Wagenbauer, bestehend in: acht
englisch plattirten und verzierten Sandaren,
Zerfen, Steigbügel und Sporen, Verzier-
ungen, Schnallen und Wagen-Handgriffe,
gegen gleich baare Zahlung meistbietend ver-
steigert werden.

Verkauf einer grossen
Papierfabrik

in der Nähe von Berlin.

Veränderungshalber beabsichtigt der
Inhaber einer grossen, 1 1/2 Meilen von
Berlin entlegenen Papierfabrik, welche
6 Bütteln, fünf Holländer etc. enthält,
die sowohl durch Dampf- als Wasser-
kraft betrieben werden, unter günsti-
gen Bedingungen zu verkaufen. Na-
mentlich wird dem Käufer die Abnah-
me des ganzen Fabrikats zugesichert.
Die Fabrik sowohl, als die dazu gehö-
rigen Ländereien und Pertinenzen lie-
gen in einer reizenden Gegend am
schiffbaren Flusse. Hart an der Besit-
zung kommt eine Eisenbahn vorbei, so
dass der Weg nach und von Berlin in
einer Viertelstunde zurückgelegt wer-
den kann. Auch erhält die Fabrik
freies Brennholz aus dem Königlichen
Forst.

Ausser der bisher betriebenen Papier-
fabrication eignen sich die Fabrikalan-
gen noch zu manchem anderen Zweck,
deren Eröffnung dem Käufer später bei
direkter Verbindung eröffnet werden
sollen.

Näheres zu erfragen Breslau Nikolai-
Vorstadt, Fischergasse Nr. 13 im Com-
toir.

Das lithographische Institut

S. Lilienfeld
in Breslau,Albrechtsstr. Nr. 9, im 1ten Viertel
vom Ringe,

empfiehlt sich zur möglichst schnellsten u. sorg-
fältigsten Anfertigung von Adress-, Visiten- u.
Verlobungs-Karten, Besuchen, Anweisungen,
Luitungen, Frachtbriefen, Rechnungen, An-
zeigen und Circularen jeder Art, Preis-Cou-
rants, Weiss-, Waaren- und Apotheker-Et-
quets in gravirter, Feder- und Congreve-
Manier, sowie in Gold- und Silberdruck.

Dasselbe hat stets zu billigen Preisen vor-
rätzig: Prima-, Gola-, Sekunda- und engl.
Besuch-, Anweisungen, Luitungen, Baluten-
Scheine, Mietzins-Luitungen, Fracht- und
Mauthbrief-Rechnungen in verschiedenen Grö-
ßen, kleine, mittel und große gummirte aus-
geschlagene Waaren-Etiquets, Wein-Etiquets etc.

Mein Puggewölbe, Ringe u. Kränzelmarkt-
Ecke ist so eben mit einer großen Auswahl
niedlichster

Häubchen

in allen Stoffen versehen worden. Die Preise
fangen von 25 Sgr. d. St. an. — Ebenso
habe mein Lager von Trauer-, Bast-, sei-
denen und andern Hüten completirt und
verkauft, wie bekannt, alle diese modernen
Artikel sehr billig, aber nicht zu Ramschprei-
sen. — Körperbast, Spahn- und Unter-
schwahn (alles ausgesucht schöne Waare), so
wie Bast-Bänder, Strohschnürchen,
Zäcken, und alle ähnlichen Artikel zum
Pussfertigen sind stets in Menge vorrätzig.

Friederike Gräfe aus Leipzig.

Unterkommen-Gesuch.

Ein praktisch geübter Amanuensis, welcher
schnell, gut und korrekt schreibt, auch im Re-
chnungswesen vorzüglich tüchtig ist, über seine
Moralität, Fleiß und Ordnungsliebe genügend
legitimirt ist, sucht hierorts eine baldige An-
stellung. Nähere Auskunft giebt der Buch-
halter Müller, Herrenstrasse Nr. 20.

Um zu räumen, verkaufe ich

Damen-Strohhüte

in ganz neuen Facons und sehr feinen Ge-
flechten zu auffallend billigen Preisen.

Stroh-Mützen

für Knaben und Erwachsene von 4 Gr. ab
pro Stück.

M. Schlegel,

Rohmarkt-Ecke Nr. 7, Rühlhof, erste Etage.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Ber-
lin. Das Nähere 3 Linden Neustadtstrasse.

Brauerei-Geräthe,

wenig gebraucht, bestehend aus
1 kupfernen Braupfanne,
3 Bottichen mit Ketten und
mehreren Viertonnen,

sind sofort billig zu verkaufen Friedrich-Wil-
helmsstrasse Nr. 9 im goldenen Löwen.

Wohnungs-Gesuch.

Wer am Ringe oder ganz nahe demselben,
ein Verkaufsgewölbe oder eine Belletage mit
entsprechender Wohnung Term. Michaeli zu
vermieten hat, wolle einem pränumerando
Miethe Zahlenden Anzeige machen durch

Friedrich Wilhelm König,

Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus
Danzig,

empfiehlt zu diesem Markte sein wohlaffortir-
tes Lager von sauber gearbeiteten ächten Bern-
steinfachen für Herren und Damen, als Per-
len, Broches, Haarpfeile, Damen-Kollis, Da-
men-Stuis, Nischlächchen, Armbrasselets, Ra-
bellöcher, Tambourirettis, Fingerhüte, Ringe,
Schieber, Arrens- und Federmesser, Scheren,
Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen
und Kreuze, Zwintnähchen, Zwintwischer,
Prickel, Wollzähne, die das Zuhnen der Kin-
der erleichtern, Ellenmaße, Strichhaken, Löf-
fel, Theesiebe, Salz- und Pfefferfächer, Krus-
zifire, Silberlöth etc., ferner Chemisetschnöpfe,
Pfeifenröhren, Schachspiele, türkische Mund-
stücke, Cigarrenpfeifen und Spizen, Pfeifen-
spizen, Whist- und Bostonmarken, Weinglä-
ser, Stahlfedernstiele, Tabacksdosen, Pfeiffächer,
Zahnstocher-Stuis, Stockknöpfe etc., wie auch
eine schöne Auswahl Natur- und Kunstseiden-
heiten. Da nun doch bekanntlich der Bern-
stein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper
zieht, so kann man wohl mit Recht diese Per-
len Gesundheitsperlen nennen; überhaupt da
diese Waare Eleganz mit Billigkeit verbindet,
so schmeichelt er sich, einem glükigen Besuch
entgegen sehen zu dürfen, und verkauft zu gros-
sen und en detail.

Sein Stand ist auf dem Rasmarkt, dem
schwarzen Adler gegenüber.

Engl. Steinkohlen-Pech
und dergl. Theer empfangen und offeriren
billig:
Willert & Geisler, Albrechtsstr. 13.

Zu verkaufen

ein Stuhlwagen und ein Geschirr, wenig ge-
braucht, steht Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 9
im goldenen Löwen zu verkaufen.

Flügel-Instrumente
mit 7 Octaven, von gefangreichem
Ton, stehen billig zu verkaufen
Nikolaistraße Nr. 8, eine Tr.

Zu vermieten ist auf der Albrechts-Strasse
Nr. 38 die Handlungs-Gelegenheit,

Die neu etablirte Mode-Waaren-Handlung von H. Weisler,

Ring Nr. 14, erste Etage, im Hause des Hrn. Sommerbrodt,
vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt

ihr durch direkte Zusendungen aus dem In- und Auslande auf das beste assortirte Lager der elegantesten Braut-
roben, $\frac{1}{4}$ breite faconirte und glatte couleure Seidenstoffe, ächte schw. Mailänder Taffete von $\frac{1}{4}$
bis $\frac{1}{2}$ breit, die neuesten Zeichnungen in Mouffeline de laine-Koben, feine franz. Battiste und
Mouffeline, $\frac{1}{4}$ breite Perfals, eine reichhaltige Auswahl ächtfarbiger Rattune in den neuesten Dessins,
 $\frac{1}{4}$ breite glatte und gestreifte Cachemir-Thibets in allen Farben, die elegantesten seidenen Mouffeline
de laine- und brochirte Cachemir-Umschlagetücher, glatte und brochirte Gardinen-zeuge, glacirte
Meubles-Cambries, sowie Meubles-Damaste in allen Farben. Zur Trauer die neuesten schwarzen
Cachemiriennes und Pondicheris, so wie andere leichte wollene u. baumwollene Kleiderstoffe und
Umschlagetücher und verspricht bei den billigsten Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

Das neue Damen-Flußbad

in meiner Bannen- und Flußbade-Anstalt an der Matthias-Kunst (Schub-
brücke-Ende) ist von heute ab eröffnet. Dies Damen-Bad mit einzelnen Ausleide-Ka-
binetten und einzelnen sehr geräumigen Bassins liegt rechts im Eingange meiner Bade-
Anstalt und gänzlich abgesondert vom Herren-Flußbade. Außer den Bassins gehört zu
jedem Kabinett noch ein besonderes Douche-Kabinett, versehen mit Douche u. Regen-
Bad, zum beliebigen Selbstgebrauch. Wünschen mehrere Damen abgesonderte Ausleide-
Kabinette, aber ein gemeinschaftliches größeres Bassin, so wird die Bedienung in die
Kommunikationsthüre zweier Bassins öffnen, wodurch das Bassin 15 Fuß länger wird.
Der Preis für ein einzelnes Bad ist 5 Sgr., für zwei Bäder mit gemeinschaftlichem Kabi-
nelt und Bassin nur 8 Sgr. Die Abonnements-Bedingungen sind in der Bade-Anstalt zu
erfragen. Breslau, den 13. Juni 1840. Rinderer.

Weinessig = Offerte.

Zur bevorstehenden Salat-Zeit verfehle ich nicht, ein verehrtes Publikum auf nachste-
hend billigst notierte Weinessige in bester Qualität aus meiner schon seit Jahren bestehenden
Weinessig-Fabrik aufmerksam zu machen, als:

1) extrafeiner Weinessig-Spirit, Nr. 1, 15 Grad Säuregehalt, das Orbst 10 Rthlr.					
2) desgleichen " 2, 13 $\frac{1}{2}$ " dito dito 9 "					
3) desgleichen " 3, 12 " dito dito 8 "					
4) desgleichen " 4, 10 $\frac{1}{2}$ " dito dito 7 "					
5) feiner reiner Weinessig " 1, 9 " dito dito 6 "					
6) desgleichen " 2, 7 " dito dito 5 "					
7) desgleichen " 3, 5 " dito dito 4 "					
8) desgleichen " 4, 3 " dito dito 3 "					

Von der letzten Sorte wird das Preuß. Quart mit 6 Pf. in dem mir früher, jetzt dem
Kaufmann C. F. Weiß gehörigen Gewölbe verkauft. L. Hochfort in Greunburg.

K. S. Welsch,

Neusche-Straße Nr. 64 (grünen Polaken),
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein auf das voll-
ständigste assortierte

Tabak- und Cigarren-Lager

und macht besonders aufmerksam auf
alten wurmfressigen Barinas pr. Pfd. 15 Sgr.,
Tonnen-Canafter pr. Pfd. 8 und 10 Sgr.,
abgelagerte Canafter-Cigarren pr. Mille 10 Rthl.,
Regalia pr. Mille 12 und 15 Rthl.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen mit eisernen Achsen,
so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen etc. Die Kühlung und Ausdauer die-
ser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen
Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nö-
thig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln à Pfund 9 Sgr. allein ächt zu haben bei
E. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

W e i s e

Spahn-Hüte à Stck. 15 Sg.

in den neuesten Formen empfiehlt die Stroh-
hut-Niederlage Ring Nr. 1 und Nikolai-
straßen-Ecke.

Im Herren-Flußbade

an der Matthias-Kunst ist außer der gewöhn-
lichen Douche und Regenbad auch die Douche
mit Brunnenwasser (8 Grad) wieder im Ge-
brauch. Preiserhöhung findet nicht statt.
Rinderer.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen
sind im ersten Stock auf der Messergasse Nr.
41 nahe am Neumarkt 2 Stuben und 1 Ki-
che, nebst Zubehör. Das Nähere beim Ei-
genthümer, Neumarkt Nr. 35.

Echt engl. Steinkohlen = Theer

empfind und empfiehlt in festen Gebinden:
Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Ber-
lin; zu erfragen Neuschkestr. im rothen Hause
in der Gaststube.

Joseph Brandacher

aus Tyrol
empfiehlt sich am hiesigen Jahrmarkt mit ver-
schiedenen Sorten guten Handschuhen, nebst
mehreren anderen, in dieses Fach einschlagen-
den Artikeln. Auch empfiehlt er sich ganz be-
sonders mit einer ganz neuen Sendung äch-
ter Schweizer Batisttücher. Sein Stand
ist: Kiemerzeile, dem Hrn. Juwelier Thun
gegenüber.

Offerte.

Zum bevorstehenden Markte empfiehlt sich
Unterzeichneter mit allen Sorten feinsten
Kunst-Drechsler-Waaren von Gemshorn und
Eisenbein, so wie auch mit allen Arten vor-
züglich besten ausgedrehten Früchten, als
Apfel, Birnen und andern Sorten mehr, bin
ich versehen und empfehle solche zum billigsten
Preise.

Johann Hotter, aus Tyrol.
Seine Waare ist Kiemerzeile, von dem
Hrn. Tuchkaufmann Stern schräglüber.

Zu vermieten

ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben,
Küche, Boden und Keller und Michaeli d. J.
zu beziehen, Nikolaistraße Nr. 48.

In der ehemals Stadtrath Gerlach'schen
Wohnung hinter dem Dompst. kleine Scheit-
niger Straße Nr. 8, ist eine freundliche Woh-
nung von 3 Zimmern, 1 Kabinett und Zube-
hör für jährlich 115 Rthlr. zu vermieten
und zu Michaeli a. c. zu beziehen. Das
Nähere daselbst.

Verkäufliche Güter.

1) Ein Dominium, 8 Meilen von Bres-
lau, welches 1800 Morgen Acker,
Wiesen und bestandenen Forst, 800
Schafe, 60 Stück Rindvieh, 300 Rtl.
baare Gefälle und gute Wohn- und
Wirtschafts-Gebäude hat, für
36,000 Rthlr., und

2) ein 4 Stunden von Breslau gelege-
nes Dominium, das sehr schöne
massive Gebäude, circa 600 Mor-
gen Fläche und 400 Schafe hat,
für 14,000 Rthlr. mit 6000 Rthlr.
Anzahlung.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstr. Nr. 84, I. Etage.

Zu verkaufen ist

wegen Mangel an Platz ein gutes Schlaf-
Sopha, wie auch ein neues hellpolirtes Sopha,
für einen billigen Preis, goldne Kadegasse
Nr. 17 im ersten Stock.

Ein eigenes Fleischer-Kloß, $\frac{1}{4}$ Elle hoch
und 2 Ellen stark, steht billig zu verkaufen,
beim Coiffeur Rudolph in Bartheln.

Wollene Schlaf- und Bade-Decken, wie
auch feinsten engl. Flanell empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme die Tuchhandlung des

M. L. Stempel,

Elisabethstraße Nr. 11, im goldn. Schlüssel.

Beim Herrn Kaufmann Sonnenberg,
Neusche Straße 37, im ehemaligen Lämmchen-
schen Hause, ist zu verkaufen: Neues elegan-
testes Conversations-Verikon mit 83 Stahlsti-
chen, gut gehalten, für den wohlfeilen Preis
von 6 $\frac{1}{2}$ Rtl.

Eine freundliche Stube und Kabinett, mit
oder ohne Meubles, ist billig zu vermieten
und bald oder zu Johanni zu beziehen, Neue
Weltgasse Nr. 38, eine Treppe hoch.

Berlora wurde am 23. Juni Morgens ein
Halsband von Bernstein mit goldnem Schloß.
Der ehrliche Finder wird ersucht, solches ge-
gen eine angemessene Belohnung auf der Mat-
thiasstraße Nr. 14 beim Wirt abzugeben.

In der Nikolai-Vorstadt ist eine schöne Woh-
nung von einer Stube, einem Kabinett, Küche
und Zubehör (wobei auch ein Garten) zum
1sten Juli zu vermieten und zu erfragen im
Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauerstraße
Nr. 84.

Zwei milchende Ziegen, zwei junge und ein
Bock, stehen von heute an zum Verkauf, so-
wohl auf dem Hofmarkt, wie auch Neuschke-
str., Ufergasse Nr. 40, zu erfragen.

Ein nahe am Ringe gelegenes trocknes Ge-
wölbe nebst Comtoirstube und Keller sind so-
fort, oder auch zu Michaeli zu vermieten;
zu erfragen am Ringe Nr. 6, zur goldenen
Sonne, in der Berliner Porzellan-Niederlage.

Ein Wirtschaftsschreiber für das Domi-
nium Pasterwitz im Breslauer Kreise wird ge-
sucht. Darauf Reflektirende, welche über ein
gutes moralisches Betragen sich auszuweisen
vermögen, der Feder, so wie dem Rechnungs-
fach gewachsen sind, können sich sofort, aber
nur persönlich bei dem Unterzeichneten melden.
Sachsenau im Breslauer Kreise.

v. Stegmann,
Königlicher Major a. D.

Wegen schneller Räumung des Quartiers
soll Büttnerstraße Nr. 32, 2 Treppen hoch,
Donnerstag den 25. Juni c. von 2 Uhr ab
das Mobiliare gegen gleich baare Zahlung
meistbietend versteigert werden.

Universitäts-Sternwarte.

28. Juni 1840.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.
	h.	z.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	5,36	+ 15, 3	+ 15, 9	2, 8	SW 21°	überwölkt	
9 Uhr.	27"	5,20	+ 16, 6	+ 18, 8	5, 7	SW 27°	"	
Mittags 12 Uhr.	27"	4,82	+ 16, 9	+ 16, 4	1, 8	SW 45°	blickes Gewöl.	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,66	+ 15, 2	+ 15, 9	1, 0	W 34°	überwölkt	
Abends 9 Uhr.	27"	5,54	+ 15, 9	+ 14, 0	2, 2	E 45°	blickes Gewöl.	
Minimum + 13, 9	Maximum + 18, 3		(Temperatur)				Ober + 16, 9	

Während des Jahrmarkts
und für immer verkaufe ich wie bekannt alle
Arten Hut- und Handenbänder zu so bil-
ligen Preisen, als auf dem Markt unter den
Handbändern; seine Glaz-Handschuhe für Da-
men, à 6 und $\frac{1}{2}$ Sgr., für Herren à $\frac{1}{2}$
und 1 Sgr. und noch viele in mein Fach ein-
schlagende Artikel zu auffallend billigen Prei-
sen empfiehlt die Neue Wand- u. Mode-Wa-
aren-Handlung von S. Landsberger,
Nikolaistraße Nr. 16, in den 3 Königen, erste
Etage.

Angelkommene Fremde.

Den 22. Juni. Goldne Gans: Hr.
Graf v. Dyhrn a. Delb. Hr. Lieut. v. Bia-
loskorski a. Posen. Hr. Gutsb. v. Chobacki
a. Jarrow. Hr. Bandl. Commis Hermann
a. Dresden. Hr. Part. v. Duski a. Frank-
furt a/D. Hr. Kfl. Reine u. de Schirvel
a. Wien. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb.
v. Storzewski a. Scury. Hr. Justiz-Rat
v. Rappart a. Kempen. Hr. Insp. Lo-
renz a. Glanischdorf. Hr. Gutsb. v. Kallen-
bain a. Pol.-Hammer. — Gold. Zepher:
Hr. Lieut. v. Sigart a. Dalersdorf, Kaufe
a. Reiffe. Hr. Apoth. Trubel a. Karlsruh.
— Gold. Krone: Hr. Kfl. Sogler und
Thiel a. Wüstewaldersdorf, v. Webau a. Ob-
Pellau. Hr. Gutsb. Holz a. Langenöls. —
Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Jansen a.
Leipzig. Hr. Landrath Kober a. Köswitz.
Drei Berge: Hr. Ob.-Amtm. Conrad aus
Stephansdorf. Hr. Kfl. Kanold a. Walsch,
Graf a. Leipzig. Hr. Part. Krante a. Glo-
gau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bar.
v. Scherr-Thos a. Rastewitz. Hr. Justiz-
Commis. Kaiser a. Neustadt. Hr. Maj. von
Wienleben a. Walsch. Hr. Kfl. Wal-
deck a. Berlin. Kriebel a. Werneburg. Herr
Landgestütts-Rosart Wilms a. Leubus. Hr.
v. Schickel a. Baumgarten. — Rauten-
kranz: Hr. Gutsb. v. Heres aus Lübben.
Hr. Kfm. Haber u. Hr. Buchh. Müller aus
Reiffe. Hr. Kaufm. Ullmann a. Witten.
— Blaue Pirsch: Hr. Kfl. Dresbner a. Neu-
thien, Juliusberg a. Dypeln. Hr. Gutsb. v.
Roszkiewitz a. Wyganowo. — Deutsche
Haus: Hr. Haupt-Steueramts-Kontrollleur
Jarski a. Bromberg. Hr. Kfm. Menant von
Soubiran a. Wilsch. Hr. Auditor Frihe a.
Glag. Hr. Landgerichtsrath Kühne a. Schöm-
berg. Hr. Optmann v. Ritsch a. Rimpfisch.
— Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. v.
Zeichmann a. Kraschen. Hr. Kapit. Richter
a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Schulz aus
Schwedt. — Zwei gold. Löwen: Hr.
Kfl. Freund a. Barnowitz, Hirschmann aus
Kreuzburg, Schlesinger a. Bries, Hartwig a.
Reiffe. Hr. Gutsb. Bertowitz a. Boronow.
Hr. Forst-Rand. Sorga a. Bartenberg. —
Weiße Storch: Hr. Kfl. Kränkel a. Bülz,
Kränkel a. Reiffe, Kränkel a. Wiest, Mühsam
a. Kreuzburg, Lande u. Löwy a. Ostrowo.
Privat-Logis: Neuschkestr. 28: Hr. Kfm.
Haber a. Goldberg. Nikolaistr. 10: Hr. Kfm.
Wenschig a. Troppau. Ritterpl. 8: Herr
Schul-Rector Leichgreber a. Striegau. Neu-
schkestr. 64: Hr. Kfm. Wiggert a. Greifenberg.
Langholzgasse 2: Hr. Stieb. Sand a. Rybnitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 23. Juni 1840.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	1 Mo.	139 $\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	3 Visa	149 $\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	149 $\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6,18 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{2}$
Leipzig in W. Zahl.	3 Visa	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 $\frac{1}{4}$	—
Berlin	3 Visa	100 $\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Lothd'or	—	109 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	101 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Schaine	—	41 $\frac{1}{2}$	—
Reenten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Sachl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 $\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit d. d.	4 $\frac{1}{2}$	—	96
Hr. Hens. Pos. Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1830 R.	3 $\frac{1}{2}$	104	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	—
dito L.R. Pfandbr. 1000 -	4	—	106 $\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—